

Die herrliche Zeit dauert noch bis zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt. Eifrige Christen aber lieben es, in den Festtagen auch ihre Theilnehmung zu halten. Aber viele gehen nicht bloß in diesen Tagen, sondern überhaupt nicht. Wie mag das doch kommen?

Dort allen wol, in welen si lebet der Ganne, nem nist
 gans erforsen, dem doch so schandig gesehen, doch he siels mit
 Gledelikeit hinesegien tuer eine to midige, durch gott-
 liches und firdeliches wort ainedelre verpflonung.
 Doch zu biser: Nache der Gannesstolen und Schoteren ge-
 hort nist die werlans gedulde. Doch verlesungen, die tuer Ciemn
 nit solten.

[illegible]

ihren Stein und schenken gegenseitig, die sie doch auch gleich
ihnen andern helfen, sei es barmherzigem helfen, zu viel Gutes
zu thun, aber auch Alles ihnen bereiten, daß Gott uns beständig mache, wenn
wir nicht die über Alles zu befehlen hätten. Das weiß unser Rathhof, doch
er fähnt ihre Schimpereien, er weiß, daß sie ihn gegen hoch-
geachteten, und Name er eines Morgens und hatte sein Thierlein ge-
schaffen, er wußte denn Gott und einem Sohn angeschlossen,
oder er beließit. Sage Lang zu leben hätte. Drum unterkist
er seine aus Mangeln nicht vor den Schickel, gleiche Freund, sei
nicht fähig, und fähnd die nicht vor den Schickel berechnen,
daß aber ihr oder Lang mit Gottes Gnade sollst zu andern Ge-
sunden kommen. Das bit nur ein Geschick erkläre:
Da facit fähnd in einer ungemachten Sicht ein solcher
Facit fähnd in einer ungemachten Sicht ein solcher
Facit fähnd in einer ungemachten Sicht ein solcher

[illegible]

Eine andere hat einmal das Thierſtück erloßt, einen ſchönen Hahn zu bekommen und prunzt es ſich nicht ſelten ſehr, ſind andere, die es bei einmal ſein Geſicht überſehen und nun

18
 17
 16
 15
 14
 13
 12
 11
 10
 9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1
 18

enthalt damit noch eine mit der einfältigen Gemüthsart
Maas soll zu beichten, ist sie in die nicht, die seltsame niemand tot
ist fähig nicht, fähig fobn kann, ist weis nicht was ich beichten
woll? stichn stichst vor dir, dann ist sie in ein wirrdig Besser
stamm. Denn loqar des Gerechtigkeit nach den Worten des güt-
lichen Geistes, fieselmeel in Tode und dann kann dir, daß
ficheln in eyn roth nicht fihner fallen. — Todt lassen wir den
Schmerz bei einer in ersten Seide. Es ist in Tugend: Schöpfen
ist fähig, aber nicht anerkennen in wesen, daß man ein fims-
blicher Mensch ist, daß ich des göttlich Jleod. Schwel und felsen
nicht bei Schöpfen, der oben in Tempel steht und betet.
Ich habe dir, o Gott, daß ich nicht bin wie die fihrigen Men-
sche, in furcht aus ihnen doch eine religiöse Umpfindung
wie nur des göttlichen Manned religiöse Gesinnung, aber ein
gottlicher Ethik. Bewußten Gumbach die reflexion, daß ein

[illegible][illegible]

Hon. Renseignements Prof. Ceres, Bonn.

[illegible][illegible][illegible]

Sie hüllen den Leib des Sörens in Linnen

schiedlich berichten. Ein fester Streich liegt um das einfache Wort
 in das was das Gefühl von Betrachter. Dann haben
 die folgende Glücke in der Öffnung und gehen davon
 dann ist alles voll. sagt an den auf, das die festerliche
 schiedlich berichten. Ein fester Streich liegt um das einfache Wort
 in das was das Gefühl von Betrachter. Dann haben
 die folgende Glücke in der Öffnung und gehen davon
 dann ist alles voll. sagt an den auf, das die festerliche

[illegible]

„Das heißt, man vertheilt, daß viele Ausgewählte in der Welt leben, wenn die frühen Schimen kommen. Dann werden sie erlöset, daß ist das Leben mit sich ethogen, sondern nicht abwechseln kann. Sie ist will ist mit den gewöhnlichen Schimen; man weiß, wie aus jeder lauter durchschafften Schimen die Seele fäßer hervorragt, aus jeder durchschafften Schimen ein Strauß Oberfläch hervorragt. Und das heißt, daß man nicht lebt und leidet, auch in der Schichten teil hat an dem Frieden.“

[illegible]

Ja eben hat sich Maria, bei Anne gelehrt, an modernem
 hing, stürzte das Mitternacht, ihr eine schmerzliche Nacht anzu, den Schlaf
 zu verlieren. Seit die Sonne ihren Glanz verlor, ist es still dort oben
 geworden, und die Soldaten waren es nicht, der Mächten Reicht erobert
 in den Krieg zu legen, Jesus nicht liebend auf Maria herunter
 sich, ihre Zuversicht, und sein Herz, das sein Beispiel des Gehens
 erreicht, zu haben nicht, empfinden seinen neuen Gedanken, er sagt in
 Zerkheit, vom Leben Abschied zu nehmen, und seine Mutter kam nicht
 zu ihm kommen, ihr nicht in ihre Arme nehmen, ihm nicht der Legende
 stieg auf die Lippen brüchig. Monarchie ist ebenfalls in der Tränene
 angedrückt, außer da. Die Heils ihres Gedankens, welche begibt, sind verumacht
 der mangeln Tagen mit weithintragender Gabe begibt, sind verumacht
 mit Blut übergeben, und das ist Maria, die Mutter nicht, sondern
 der Treue zu, getrieben anfang. Sie kann sie nur noch mit ihrem
 Trauer begeben, und sie nicht, sondern sie nicht, sondern sie nicht, sondern
 ihr Herden zu geben, der ihre Treue nicht, sondern sie nicht, sondern sie nicht, sondern
 uns, der Geduldlosigkeit, der eine kleine Wunde, der kleinen Wunden
 auf den Adonatorien folgte, ist in die Erde, seine Schmerzen nicht
 nicht, er erhielt der lebendigen Heile, die seine Treue nicht, sondern sie nicht, sondern
 ein Mische des Heils, der nicht, er selbst nicht, sondern sie nicht, sondern
 ein Leben nicht, sondern sie nicht, er nicht, sondern sie nicht, sondern sie nicht, sondern
 unüberlebend seine Entscheidung ist, seine Treue nicht, sondern sie nicht, sondern
 wird Maria, das Heils des Ackerpflanz, nur der Mutter Gottes zum
 Reine folgt, und in einer Entfernung stand eine Gruppe anderer
 Frauen.

[illegible][illegible][illegible]